

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 28.

Donnerstag, den 5. März

1914.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrzüge, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtan (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker,

Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Deutscher Reichstag.

— 3. März. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Reil (Soz.) erklärt der württembergische Major von Grävenitz, daß die Erkrankungen im württembergischen Trainbataillon in Ludwigsburg Nr. 13 günstig verlaufen, und daß sämtliche Mannschaften genesen sind. Auf die Anfrage des Abg. Broß (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß das Reichsamt des Innern beauftragt ist, die Ursache der Explosion in der Anilinfabrik in Nummelsburg festzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Es folgt der Postetat 2. Tag. Der Fortschrittler Kiel weist darauf hin, daß der Etat noch günstiger gestaltet werden muß als bisher, indem er auf die Masse der Petitionen hinweist, die die ungünstige Lage der Beamten zur Genüge darthut. Abg. Martin (Rp.) tritt für eine Besserstellung der Postagenten ein und rät zur Vorsicht und Zurückhaltung bei der Einstellung weiblicher Beamten. Staatssekretär Kräfte erklärt auf eine Beschwerde des Polen Brandys, daß auf eine Denunziation des Ostmarkenvereins 13 polnische Beamte verlegt worden seien, daß er mit dem Verein nie in Verbindung oder Berührung gekommen sei. Als zum Schluß der Abg. Zubeil (Soz.) auf die kargliche Bezahlung der Unterbeamten eingeht und zahlreiche Beschwerden von mittleren und unteren Beamten vorbringt, gibt es einen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär, der Zubeil Mißbrauch der Redefreiheit und schwere Beleidigung pflichttreuer Beamten vorwirft. Mittwoch 1 Uhr Duell-Interpellation des Zentrums, Weiterberatung.

Augenblick stehen, dann prüfte sie ihn musternd, um endlich fröhlich auszurufen: „Wenn ich nicht irre, Herr Dr. Helmer? wie schön! herzlich willkommen! und ich, der Wildfang des Hauses, Caritas getauft!“

Dabei streckte sie ihm lebenswürdig die Hand entgegen und nötigte den immer noch Ueberaschten zum Niederlassen auf einem der Polsterstühle.

Helmer war selten mit Frauen zusammengekommen, aber an den Schönen der Antike und der Kunst hatte er seinen Geschmack gebildet, und er mußte unwillkürlich gestehen: „Schön ist Caritas.“

Während er mit ihr allerlei Gleichgültiges zu plaudern versuchte, bemühte er sich innerlich, zu ergründen, was diesem Mädchen solch unmittelbaren Reiz verlieh. War es ihre Jugend, ihr taustisches, lebhaftes Wesen, waren es die langen, seidenen Wimpern, die grauen Augen mit ihrem neckischen Glanz, das scharfgeschnittene Profil, die wirren, dunkelbraunen Locken, die kleinen Fältchen, die sich bei jedem Nachdenken ganz fein in die reine Stirn gruben und zu dem lebenssprühenden Gesicht so köstlich kontrastierten? Et was während wirkte der Mund, er erschien zu groß und zu sinnlich.

Da unterbrach Frau Studienrat, die im rotseidenen Kleide einhergerauscht kam, seine heimlichen Beobachtungen. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte sie den jungen Gelehrten, der ihr von der ersten Stunde an sympathisch gewesen war und durch seine vornehme Bescheidenheit ihre volle Gunst sich erworben hatte. In scherzender Weise erzählte sie, wie Caritas die ahnungslosen Eltern

Preussischer Landtag.

— 3. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte zunächst die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses, die den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben. Auch sozialdemokratische Mitglieder leisteten den Eid. Es erfolgte alsdann die Weiterberatung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz. Der Nationalliberale Althoff stellte fest, daß namentlich die Städte des Westens erheblich überlastet sind, worin ihm der freikonservative Abgeordnete Schrader beipflichtet. Die Vorlage wird schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die zweite Beratung über das Ausgrabungsgesetz und der Gesetzentwurf über die Ausdehnung des Moorschutzes auf die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein ergiebt die Annahme beider Entwürfe in 2. Lesung. Bei der Beratung des Entwurfes über Dienstvergehen der kleinen Kassenbeamten kommt es zu einem kleinen Geplänkel zwischen den Rednern der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie. Handelsminister Dr. Sydow tritt den Behauptungen des Sozialdemokraten Braun entgegen, der behauptet, die Regierung wolle alle Kassenbeamten unter ihre Fuchtel bringen. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf an die Handels- und Gewerbekommission überwiesen. Bei Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung findet eine Besprechung eines nationalliberalen Antrages über Maßnahmen zum Schutze der deutschen wirtschaftlichen Interessen bei der Neuregelung der Handelsverträge statt. Ausführlich tritt der Syndikus des Stahlwerksverbandes, Dr. Brenner, für Nichtigstellung beim Etat der Erneuerung der Handelsverträge ein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 3. März.

— Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Korfu am 20. März vormittags in Schönbrunn zum Besuche des Kaisers Franz Josef ein treffen, dort bis abends verbleiben und dann die Reise fortsetzen.

— Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß es zwischen dem Leutnant von Lavalette-St. Georges vom Infanterieregiment 98 in Metz und dem in seiner Familienehre schwer gekränkten Leutnant Haage vom selben Regiment zu

heute mit ihrer Ankunft überrumpelt hätte, gerade, als sie sich zum Mittagsschlafchen niedergelegt, und wie sich der Wildfang noch dazu über seinen gelungenen Streich halb tot lachen wollte.“

Caritas hörte mit sichbarem Vergnügen den Schilderungen der Mutter zu und lachte am Schluß so frisch und lebhaft, daß selbst Helmer mit fortgerissen wurde und ihre fröhliche Beliertheit in gleicher Weise begleitete.

Die Vorkaasschelle tönte. Doktor Ründig und Gemahlin wurden gemeldet und gleich darauf in den Salon geführt.

Frau Ründig, die mit Caritas gut bekannt war, schloß die Heimgekehrte herzlich in ihre Arme und sofort entspann sich zwischen den beiden ein lebhaftes Gespräch.

Helmer hatte den Arzt bereits einigemal bei Fiedlers getroffen und seine gediegene Bildung und humane Duldsamkeit schätzen gelernt. So waren auch sie sich keine Unbekannten.

Mit biederem Händedruck begrüßten sich daher die Männer, und es dauerte nicht lange, so gelang es Frau Studienrat, geschickt über die Alltäglichkeiten leitend, einen anregenden Gedankenaustausch zwischen ihnen anzubahnen, der nur zu bald unterbrochen wurde, da Baumeisters erschienen.

Der alte, weißköpfige Herr stiel voll fröhlichen Lebens und brachte mit seinem Eintritt einen heiteren, fast übermütigen Ton in die kleine Gesellschaft. Für jedermann wußte er ein scherzendes Wort, und mit Caritas neckte er sich so toll und doch so taktvoll, daß es des Lachens kein Ende wurde. (Fortsetzung folgt.)

Hinter Wolkenn leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So war es voraussichtlich heute das letztemal, daß er Fiedlers gastliche Räume betrat; denn Fräulein Caritas wurde bereits übermorgen erwartet. Schon diesmal hatte er gezögert, seine Zusage zu geben; nur die Versicherung, daß außer ihm bloß der junge Arzt mit seiner Gattin und ein älteres Ehepaar, ein Baumeister und Frau geladen seien, besiegten seinen Widerstand.

Bei Fiedlers war trotz der nur kleinen Einladung die ganze große Etage überhell erleuchtet. Die dicken Teppiche auf der breiten Aufgangstreppe, die Reihe sorgfältiger geschnittener Lorbeerbäume, die geschmackvollen Kunstformen der elektrischen Glühkörper, alles verriet den Reichtum des Besitzers und stimmte den Geladenen festlich.

Helmer wurde in den Empfangsalon geführt. Er war der Erste. Die Dame des Hauses, Frau Studienrat Fiedler, ließ sich für einige Augenblicke entschuldigen.

Prüfend durchschweifte Helmers Auge indessen den vornehmen Raum und blieb an einer wunderbaren schönen Reproduktion der Sixtinischen Madonna haften, als silberhelles, frohes Lachen an sein Ohr drang, und ehe er noch seine Gedanken ordnete, schlug sich schon die schwere Portiere zurück und — Caritas Fiedler stand dem Erstaunten gegenüber.

In scheinbarer Verwirrung blieb sie einen

einer Herausforderung zum Zweikampf gekommen ist unter Bedingungen, welche auf Tötung des Gegners abzielten; daß der zuständige Ehrenrat auf diese Herausforderung zum Zweikampf entschieden hat, er sei außer Stande, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß dieser Entscheidung des Ehrenrats gemäß der Zweikampf am 26. Februar d. J. in der Nähe von Metz stattgefunden hat, und daß hierbei der beleidigte Leutnant v. Haage von dem Leutnant v. Lavalette erschossen worden ist? Hält der Herr Reichskanzler die Behandlung des Falles durch den Ehrenrat mit Gesetz und Recht für einvernehmbar? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um dem Zweikampf im Heere entgegenzutreten?"

— Im Reichstag ist vom Abgeordneten Erzberger folgende Anfrage eingebracht worden: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, aus welchen Ursachen die beiden Vurschen des Generalmajors Boes in Reize Selbstmord verübt haben? Welches Resultat ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen der Getöteten? Warum fand die Beerdigung nicht in der Heimat der Soldaten statt? Wieviel Vurschen hat Generalmajor Boes seit Oktober 1913 gehabt?

— Der konservative Politiker von Kardorff sprach in Köln in einer politischen Versammlung und erklärte die Konservativen seien bereit, wieder mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen.

— Obgleich die Bemühungen um eine Reichsunterstützung für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco gescheitert sind, besteht eine „Deutsche Zentralstelle“ für diese Weltausstellung fort. Ihre Mitglieder trafen heute, wie berichtet wird, in den Geschäftsräumen Berlin NW., Unter den Linden 56, zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen und nahmen den Bericht des aus San Francisco zurückgekehrten Herrn Konsul a. D. Schilling entgegen.

hd **Hamburg**, 4. März. Der Reichskanzler, welcher gegenwärtig hier weilt, besuchte gestern nach dem Diner beim Bürgermeister das Kolonialinstitut. Er nahm sämtliche Einrichtungen des Instituts in Augenschein und äußerte, es habe sein besonderes Interesse erregt, daß Hamburg auf dem Gebiete der Kolonial- und Ueberseewissenschaft eine so bedeutende Stelle einnehme. Nach der Besichtigung begab sich der Kanzler zur Michaelskirche. Im Hamburger Rathaus fand zu Ehren des Reichskanzlers ein Festmahl statt bei dem Herr v. Bethmann Hollweg den Aufschwung Hamburgs in längerer Rede feierte.

Vom Ausland.

hd **Paris**, 3. März. Der heute Morgen stattgefundene Ministerrat hat das Datum der Wahlen endgültig auf den 26. April festgesetzt.

hd **Paris**, 3. März. Die diesjährige Frühjahrsparade, die gewöhnlich im Laufe des März stattzufinden pflegt, ist in diesem Jahre auf den 22. April verschoben worden, da der König von England, der zu jenem Zeitpunkt nach Paris kommt, der Parade beiwohnen soll.

hd **Paris**, 3. März. Wie der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet, werden demnächst folgende Einzelheiten der russischen Flotte festgestellt sein. Vom Stapel laufen am 15. März zwei Torpedoboote, am 15. April der zweite Dreadnought der Schwarzen Meer-Flotte, „Kaiser Alexander III.“, im Laufe des Sommers der dritte Dreadnought der Schwarzen Meer-Flotte, „Kaiserin Katharina“. Sämtliche Schiffe werden auf russischen Werften gebaut.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 4. März 1914.

— **Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 27. Februar 1914.** Es fehlen mit Entschuldigung: Landauer, Werner, ohne Entschuldigung Dr. Klein, Nau, Roos. Vom Magistrat sind anwesend: Bürgermeister Leichtfuß, Beigeordneter Greuling, Mitglieder Barthel und Seib.

Stadtverordneter Schwenk eröffnet die Sitzung um 5.10 Uhr.

1. Gegenstand: Besuch des Vereins der Kleinkinderschule um Gewährung eines städtischen Zuschusses.

Stadtverordneter Schwenk: Der Vorstand der Kleinkinderschule schreibt an den Magistrat, daß die finanzielle Lage seit einer Reihe von Jahren eine recht ungünstige sei. Der Verein habe sehr mit Defizit zu kämpfen und daß es daher nicht möglich sei, der Lehrerin eine Erhöhung ihres Jahresgehaltes aus den eigenen Mitteln zuteil werden zu lassen. Das Gehalt von M 500.— sei jedoch für die gegenwärtige Zeit viel zu niedrig. Es ist ja bekannt, welche Arbeit in der Kleinkinderschule geleistet wird und wie sehr sie der Wohlfahrt unserer Stadt dient, besonders aber den ärmeren Familien, bei welchen Mann und Frau durch Arbeiten außerhalb des Hauses in Anspruch genommen sind. Der Magistrat hat auf dieses Gesicht befohlen, eine Beihilfe von M 100.— vom 1. April 1914 ab zu gewähren, und ich wünsche und hoffe, daß sie diesem Antrag möglichst einstimmig stattgegeben werden.

Bürgermeister Leichtfuß: Die Kleinkinderschule wird unterstützt seitens der Stadt durch Vergabe des Gebäudes und freie Wohnung an die Lehrerin. Trotzdem kämpft der Verein mit Defizit, was teilweise daher kommt, daß die Beiträge nicht regelmäßig entrichtet werden. Die Lehrerin ist ja dahin bekannt, daß sie ihren Beruf nur ausübt aus Liebe zur Sache. Möchte die Stelle a. Jt. neu besetzt werden, so würde sie überhaupt keine andere für diese geringe Besoldung annehmen. Die Kleinkinderschule wirkt seit den Jahrzehnten ihres Bestehens sehr segensreich. Wenn wir sehen, daß jetzt auch andere Städte bestrebt sind, derartige Schulen einzurichten, so sollten wir froh sein des Segens, der uns aus dieser Einrichtung erwachsen ist. Wenn wir für Kinder-Krankenkassen und dergl. Mittel aufbringen, so sollten wir auch diese Einrichtungen unterstützen, die der Allgemeinheit zugute kommt. Wir haben jedoch die Bedingung angeknüpft, daß diese 100 M

ausschließlich zur Erhöhung des Gehaltes der Lehrerin verwendet werden und nicht zu anderen Zwecken.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Stadtverordneter Dietrich: Im Auftrage des Vorstandes der Kleinkinderschule erlaube ich mir, den Herren den Dank derselben auszusprechen. Ich kann versichern, daß diese Zuwendung auf guten sozialen Boden fällt und für den rechten Zweck Verwendung findet.

Punkt 2. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Herr Bürgermeister erstattet nachstehenden Bericht: Der Ueberschuß für das laufende Jahr 1913/14 war zu rt. 853 M im Haushaltsplan eingestellt; soweit bis jetzt, ohne daß der Bücherabschluß stattgefunden hat, festgestellt werden konnte, wird derselbe aber 4000 M betragen und dies trotz der zusammen 18867 M betragenden Ausgaben für Straßen- und Wegearbeiten (Gefährdungs-, Vermbacher-, Limburger-, Taunusstraße, Weitenmühlweg etc.) und der Bauarbeiten in und am Rathaus und in den Schulen im laufenden Rechnungsjahr. Einer hierdurch bedingten Mehrausgabe von 1170 Mark steht eine Mehreinnahme von 5400 M, darunter 1000 M mehr an Holzrößen, 1800 M mehr an Steuern und 1840 M Mehreüberschuß aus dem Rechnungsjahre 1912 gegenüber. Inmitten ist der Ueberschuß gegen das Vorjahr um 5000 M geringer, was einen großen Einnahme-Ausfall für den Haushaltsplan für 1914 bedeutet.

Dies ist eine vorläufige Uebersicht über die Rechnungsergebnisse aus 1913, soweit solche ohne entgeltlichen Abschluß der Kassensbücher gegeben werden kann.

Nach dem Abschluß wird der Magistrat den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten wie alljährlich erstatten.

Punkt 3: Feststellung des vom Magistrat entworfenen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1914 und Genehmigung der für dieses Jahr zu erhebenden direkten Gemeindesteuern.

Stadtverordneter Schwenk empfiehlt bei dieser Etatsberatung lediglich die Mitteilungen vom Herrn Bürgermeister entgegenzunehmen und stellt ferner den Antrag, den Etat im nächsten Jahre drucken zu lassen und jedem Mitglied 1 Exemplar in die Hände zu geben.

Stadtverordneter Rappus ist auch dafür, daß der Etat gedruckt wird.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Stadtverordneter Schwenk regt noch an, daß in diesem Bericht das Mehr und Weniger gegen die Summe des Vorjahres eingesetzt wird. Der Stadtverordneter fragt nun, ob eine allgemeine Versicherung gewünscht, oder ob gleich in die spezielle Etatsberatung eingetreten werden soll. Dann wird es sich noch fragen, ob der Etat ganz durchgenommen oder ob einer der Herren referieren soll. Die Finanz- und Budgetkommission hat den Etat sehr genau durchberaten und dabei eingehend gehört, warum mehr oder weniger eingestellt wurde.

Bürgermeister Leichtfuß: Wie der Herr Vorsitzende schon eben sagte, ist der Etat sehr eingehend mit der Kommission beraten worden. Die sämtlichen Titel sind einzeln durchberaten worden und auf gemeinsame Vereinbarung wurden die verschiedenen Summen eingestellt.

Zum Haushalts-Etat für 1914 wird bemerkt: Im kommenden Rechnungsjahr werden voraussichtlich 3549 Mark an Mehreinnahmen entfallen, darunter 2352 M an Steuern; dem steht gegenüber eine Weniger-Einnahme von 8759 M, hauptsächlich 5000 M weniger Ueberschuß aus 1913 und 3000 M Beiträge der Anlieger der Taunusstraße zum Ausbau derselben. Es ergibt sich also bei den Einnahmen ein Fehlbetrag von rt. 5200 Mark.

Die Ausgaben erhöhen sich um 6143 M, dabei 1912 Mark Zinsen der Kanalisation; diesem Betrag steht gegenüber eine Weniger-Ausgabe von 15310 M, hauptsächlich durch den Wegfall der Kosten für Arbeiten an Gebäuden und Straßen, sodas die Ausgabe sich um 9170 M vermindert. Nach Vergleichung dieser Zahlen 15310 — 5200 und 6143 — 3967 zuzüglich des im Haushalts-Etat für 1913 vorgesehenen Ueberschusses mit 800 M können für 1914 4767 M verwendet werden.

Im Haushaltsplan für 1914 sind neu eingestellt: 3783 M für Verfestigung der Limburgerstraße vor der Baugewerkschule, Einführung der Wasserleitung auf den Friedhof, Anlage eines Schlammfanges am Sandtaumweg und Zuschuß an die Kleinkinderschule.

Der Haushaltsplan schließt ab mit 867,68 M unter Aufrechterhaltung der bisherigen Steuersätze.

Da im Haushaltsplan für 1915 an Zinsen und Tilgung für die Anlage der Kanalisation 1437 M mehr eingestellt werden müssen, weiter der Zuschuß für den Weg nach Ehrenbach mit 2500 M vorgesehen werden muß und der Ertrag der Extra-Holzschlämmung mit etwa 4000 M in Wegfall kommt, so muß, da für diese Beträge Deckung durch neue Einnahmen nicht vorhanden ist, an den bisherigen Einnahmen speziell dem Wassergeld und der Messermiete, ebenso an der Erhebung der Gemeindesteuer von den Einkommen von 420 bis 660 M festgehalten werden.

Zu den einzelnen Titeln wird bemerkt: Der Schuldenstand der Stadt beträgt Ende 1913 380.959 M; hierzu kommen in 1914 für die Anlage der Kanalisation 60.000 Mark. Die Zinsen dieser Schulden erfordern jährlich 16772 M, die Tilgung 12.218 M, zusammen 28.990 M. Es erfordern nach dem neuen Haushaltsplan folgende Titel Barzuschüsse aus der Stadtkasse:

I. Allgemeine Verwaltung	18017 M
II. Armen-Verwaltung	2656 „
III. Schul-Verwaltung	43988 „
IV. Gebäude-Verwaltung	1440 „
V. Grundstücksverwaltung, Landwirtschaft	2966 „
VII. Straßen, Wege, Brücken und deren Beleuchtung	14724 „
VIII. Friedhofs-Verwaltung	543 „
IX. Feuerlöschwesen, Uhren und Glocken	647 „
XI. Aktiv- und Passiv-Kapitalien	916 „
XIII. Krankenhäuser	4495 „
XV. Sonstige Einnahmen	491 „
Ueberschüsse, bezw. Mehreinnahmen erbringen:	
VI. Forst-Verwaltung	24547 M
X. Steuer-Verwaltung	55509 „
XII. Wasserwerk	7697 „
B. Ueberschuß aus 1913	4000 „

Er führte noch weiter aus: Wenn man bedenkt, daß nach der Aufnahme der Schuld für den Baugeländeausbau keine Erhöhung der Gemeindesteuer stattfand und dies auch jetzt, nach Aufnahme der für die Kanalisation aufzunehmenden Schuld noch nicht nötig wird, wir auch Zuschüsse für die Baugewerk- und Realschule und das Krankenhaus in Höhe von ca. 33.000 M zu leisten haben, was bei anderen Nachbarstädten von gleicher Größe höchstens nicht der Fall ist, so können wir sagen, unsere Finanzverhältnisse sind doch noch gesunde.

Es ist zwar früher der Antrag gestellt worden, die Wassermessermiete und das Wassergeld zu ermäßigen, aber das geht nicht. Diesem Einnahmewegfall steht keine Deckung gegenüber. Wir müßten alsdann die

Steuer erhöhen. Schließlich muß sich doch jedes Werk, wenn auch nicht in dem Maße wie die industriellen Unternehmen, rentieren. Wie leicht kann etwas vorkommen, was eine größere Reparatur nötig macht. Und dann ist für diese Unkosten kein Fonds vorhanden. Man muß all die Vorzüge bedenken, die durch die Wasserleitung geschaffen sind und gerade auch denjenigen, die geringere Gemeindesteuern bezahlen. Wollen sie den Antrag aufrecht erhalten, dann müssen sie auch für andere Deckung Sorge tragen. Würden wir das Wassergeld um nur 5 Pfennige herabsetzen, so würden dadurch 2000 M und bei halber Messermiete 1200 M zusammen 3200 M Einnahmen ausfallen, wodurch eine Steuererhöhung von 10—12 pSt. bedingt würde.

Bezüglich der Steuer war der Antrag gestellt worden, die Dienstmädchen von derselben zu befreien. Wir können hier nur die Steuer allen denen in der Klasse von 420 bis 660 M Veranlagten erlassen oder dieselbe muß bleiben. Die für diese Stadt erlassene Steuerordnung schreibt vor, daß alle Einkommen unter 420 M von der Steuer freizubehalten haben und diejenigen, die ein Einkommen von mehr als 420 bis 900 M haben eine Steuer von 2.40 M bezw. 4 M zahlen müssen. Würde diese Steuer weggelassen, dann entstände immerhin ein Ausfall von 193 Steuerzahlern à 2.40 = 463.20 M zu 145 pSt. etwa 670 M. Wenn wir sehen, daß in dieser Stufe auch geringere Landwirte, kleine Handwerker, Rentner und Rentnerinnen sind, dann wird es nicht gerecht erscheinen, dieselbe ganz aufzuheben. Die Mehrzahl der Dienstmädchen hat nur 145 pSt. von 2.40 M = 3.48 M insgesamt zu zahlen. Das macht auf den Monat gerechnet 30 Pfennig aus, die jedes dieser Mädchen zahlen kann. Wohnt jemand in unserer Stadt, so darf er nicht nur Rechte, sondern er muß auch Pflichten haben, die eben dadurch befundet werden, daß ein Teil der Steuern gezahlt wird. Und woher wollen sie denn Deckung schaffen für die ausfallenden 6—700 M.

Es tritt bald ein ganz neues Kommunalabgabengesetz in Kraft, das sämtliche zur Erhebung gelangenden Beträge und Gebühren neu regeln soll. Es hat das bereits die Kommissionen durchlaufen, wird jedenfalls noch in diesem Frühjahr vom Abgeordneten-Haus verabschiedet werden, und müssen wir abwarten, wie sich dasselbe gestalten wird.

Stadtverordneter Schwenk. Ich war derjenige, der in der Kommission den Antrag gestellt hat, die Dienstmädchen, die bis zu 200 M bekommen, von der Steuer zu befreien. Der Herr Bürgermeister hat schon gesagt, daß das eben nicht geht, weil auch noch verschiedene andere Leute in dieser Stufe veranlagt sind. Und doch glaube ich, daß es keine 193 sind, die dadurch von der Steuer befreit werden. Mein Antrag bezog sich lediglich auf die Dienstboten und das können nicht so viele sein, jedenfalls nur einige Duzend. Wenn es auch jetzt nicht möglich ist, so wollen wir diese Frage doch nicht wegwerfend behandeln. Wir haben uns leider in der Budgetkommission davon überzeugen müssen, daß eine Verbilligung des Wassers im Augenblick nicht möglich ist. Wir möchten aber für die Zukunft, wenn es unsere Finanzen erlauben, wenigstens einen Teil dieser Abgaben in Wegfall bringen. Wir zahlen hier in Idstein für Wasser mehr als in irgend einem anderen Orte.

Stadtverordneter Doyer: Meine Herren, es war in der vorigen Sitzung angeregt worden, die Limburgerstraße zu pflastern. Ich möchte einmal anfragen, wieviel für diesen Zweck verwandt werden soll.

Bürgermeister Leichtfuß: Für die Pflasterung einer Straße ist die Summe von 3000 M eingestellt worden. Es ist jedoch noch nicht festgelegt, ob dieser Betrag für die Limburger- oder die Bahnhofstraße verwendet werden soll. Nach den eingezogenen Offerten stellt sich die Pflasterung der Limburgerstraße viel teurer als 3000 M. Mit diesem Betrag könnte das Stütz bis zur Turnhalle nicht ganz hergestellt werden. Das Trottoir muß ebenfalls neu hergestellt werden, was auch noch erhebliche Mehrkosten erfordert. Es ist daher noch nicht bestimmt, ob dieser Betrag für die Bahnhofstraße oder die Limburgerstraße verwendet werden soll. Von einer weiteren Erörterung dieser Frage bitte ich absehen und die definitiv Regelung vorläufig dem Magistrat und der Wegebaukommission überlassen zu wollen.

Stadtverordneter Scherer: In der vorigen Sitzung war die Anregung gegeben worden, die Limburgerstraße mit Teer-Makadam zu versehen, damit kein Geruch entsteht. Ich hatte den Herrn Dhl hier, der darauf hingewiesen hat, daß nicht allein Makadam angelegt, sondern auch das rechtsseitige Banfett neu hergestellt werden müsse. Die Offerte sieht vor bis an die Turnhalle. Ich habe auch Herrn Prof. Schild gefragt, der meint, daß es ungewöhnlich sei, jetzt die Straße machen zu lassen. Bei der Kanalisation müssen Röhren gelegt werden, und da kann man nicht alles gleich wieder aufreihen. Es ist deshalb wohl besser, wenn der Betrag für die obere Bahnhofstraße verwendet wird. Herr Doyer hat voriges Jahr sehr für die Bahnhofstraße gesprochen. Ich bin ja Anwohner an dieser Straße und kann bezeugen, daß es nicht gerade Segenswünsche sind, die Vorübergehende wegen des Schmutzes ansprechen. Wir können mit M 3000.— nicht die ganze Straße machen nur etwa das rechtsseitige Trottoir bis zum Hause des Herrn Dipl.-Ing. Kiefer. Was die Kanalisation anbetrifft, so wird dieselbe durch die Pflasterung überhaupt nicht behindert, weil dort sämtliche Röhren gelegt sind.

Stadtverordneter Schwenk regt die Frage noch einmal an, ob nicht vielleicht von der Baufache herüber eine Bahn von etwa 2 m Breite gepflastert werden kann, die die Herren Lehrer und Schüler benutzen können, um nicht im Schmutz waten zu müssen. Vielleicht dürfte es sich auch empfehlen, den Schmutz öfters zu beseitigen.

Stadtverordneter Doyer: Wenn an der Limburgerstraße etwas gemacht wird, dann möchte ich anregen, daß noch ein Uebergang von der Ecke der Limburger- und Magdeburgerstraße nach der linken Seite gemacht wird, damit die Anwohner an der Limburgerstraße auch trockenen Fußes in die Stadt gelangen können. Es wären also 2 Uebergänge zu schaffen. Am besten wäre es ja, wenn das Trottoir ganz durchgeführt würde bis zur Magdeburgerstraße. Die Allee käme alsdann auch besser zum Vorschein und die Uebergänge brauchte man nicht.

Bürgermeister Leichtfuß: Der Quadratmeter Pflaster kostet 8—10 M. Mit dem eingestellten Betrag kämen wir also nur bis an die Turnhalle. Was den Schmutz der Straßen anbelangt, so sind diese hier nicht schmutziger wie auch anderer Städte. Beim Aufgehen des Frostes werden alle und selbst die besten Makadam Straßen weich und schmutzig, wie man ja auch an den Bezirksstraßen sieht. (Schluß folgt.)

— **Lichtbildervortrag.** Auf den heute Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Halle des Turnvereins stattfindenden Lichtbildervortrag: „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

— **Die Frühjahrskontroll-Versammlungen** finden in Idstein am Donnerstag, den 30. April, vormittags 9¹/₄ Uhr, vormittags 11 Uhr und nachmittags 1³/₄ Uhr statt.

— **Der Gauturntag des Mittel-Taunus-Gaus** fand am Sonntag in Eichenheim im Saalbau „Zum Löwen“ statt. 44 Vereine hatten 125 Abgeordnete entsandt. Aus den einzelnen Jahresberichten ist zu entnehmen, daß der Gau auf stets fortschreitender Grundlage weiter arbeitet und sich eines vermehrten Zuwachses zu erfreuen hat. Neu aufgenommen wurden der Turnverein Oberems und die Turngesellschaften Wallau und Niedernhausen, so daß der Gau 45 Vereine in 2 Städten und 41 Ortschaften zählt. Die Gesamtzahl aller über 14 Jahre alten Mitglieder beträgt 2952 (+249). An den Turnübungen nahmen 964 (+56) ausübend teil. In 3438 Turnzeiten (+492) beteiligten sich 50365 (+6297) Turner an den Turnübungen. Damenriege bestehen in Wörsdorf, Naurob, Rambach, Eppstein (Teg.) und Idstein (Tz.). Schülerturnen betreiben Bierstadt, Eichenheim, Eichenhahn, Glashütten, Hestrich, Tz. Idstein, Kloppeheim, Niederems, Nordenstadt, Oberjosbach, Rambach, Walsdorf und Wüstem. Mädchenriege finden wir in Idstein (Tz.) und Rambach. 3 Vereine besitzen eine Turnhalle und 7 einen Turnplatz. Die 3 Gauvorturnerstunden hatten einen durchschnittlichen Besuch von 83 Turnern zu verzeichnen. Die Ergänzungswahl des Gauvertraters ergab die Wiederwahl des 1. Gauvertraters Lehrer Hch. Dienstbach-Eichenheim und des 2. Gauvertraters R. Röscher-Bierstadt. Turner Pöcker-Tz. Eppstein wurde als Beisitzer gewählt. — An dem Kriegsspiel, das auf Anregung des Turnauschusses des 9. Kreises (Mittelrhein) am Sonntag, den 24. Mai d. Js., zur Feier des 88. Geburtstages des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Oßg. in dem Gelände zwischen Oppenheim-Mainz-Frankfurt-Darmstadt stattfindet, wird sich der Gau beteiligen. Im Jahre 1915 wird das 25-jährige Jubiläum des Gaus in Idstein gefeiert. Da dies in größerem Stile geschehen soll, wird die Gausfahrt ausfallen. — Als Vertreter des Mitteltaunusgaus auf dem nächsten jährigen deutschen Turntag in Bremen, wurde Gauvertrater Lehrer Dienstbach-Eichenheim, und als Stellvertreter Gauvertrater Lehrer Fritz Ott-Bermbach gewählt. Zum Schluß kamen noch einige Wünsche und Anträge zur Erledigung, und um 5 Uhr konnte der Gauvertrater die Verhandlungen, welche um 1 Uhr begonnen hatten, mit einem „Gut Heil“ schließen.

— **Aus dem Sommerfahrplan 1914.** Nach dem vorläufigen Entwurf des vom 1. Mai ab geltenden Sommerfahrplans treten folgende wichtigere Änderungen auf den Hauptstrecken des Direktionsbezirks Frankfurt ein: Frankfurt-Vimburg: Personenzug 595 ab Frankfurt 7.22 nachm., seither bis Eppstein gehend, wird bis Niedernhausen durchgeführt. Der Gegenzug wird ebenfalls ab da gefahren; ab Niedernhausen 8.40 nachm. Zug 585, Frankfurt-Niedernhausen, ab Frankfurt 2.09 nachm. wird bis Idstein durchgeführt. An 3.40 Zug 588, seither Eppstein-Frankfurt, wird von Idstein aus gefahren, ab 5.25 nachm., an 6.32. Zug 587, ab Frankfurt 4.02 wird bis Niedernhausen durchgeführt. Sonntagszüge Frankfurt ab 6.58 nachm., an Eppstein 7.45, Eppstein ab 8.10 nachm., Frankfurt an 8.57.

— **Holzpreise.** Bei der heutigen Holzversteigerung im Distrikt Cäsarshag wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichenstämme 20.44 M pro Ftm., Eichenstammholz 16.52 M, Eichenknüppelholz 10.60 M, Buchenstammholz 26.96 M, Buchenknüppelholz 20.12 M pro Kasten, Buchenwellen 7.43 M pro Hundert.

— **Lehrermangel.** Mit den vor kurzem vom Seminar in Usingen abgegangenen Lehrern können — wie dem „Wbs. Tagbl.“ berichtet wird — noch lange nicht alle freien Stellen besetzt werden, so daß noch eine Anzahl Lehrerstellen anderweitig versehen werden muß.

— **Hypotheken und Kommunaldarlehen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913.** Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Millionen Mark an Hypotheken- und 5¹/₂ Millionen Mark an Kommunaldarlehen, zusammen 30¹/₂ Millionen Mark gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Millionen Mark verkauft werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinuntergegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5¹/₂ Millionen Mark betrug, konnte nur

zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparfängengesetz fast drei Millionen Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913-256 Millionen Mark, und derjenige der Kommunaldarlehen 27¹/₂ Mill. Mark.

— **Wohin reise ich diesen Sommer?** Die Landesausstellung Daressalam macht in einem Rundschreiben auf die Vorzüge eines Besuches dieser Ausstellung aufmerksam. Der Eintritt in die Ausstellung kostet nur 2 M. Die Fahrkosten sind allerdings etwas höher, auch muß man über einige freie Zeit verfügen können.

e. **Niedernhausen, 4. März.** Die Frühjahrskontrollversammlung findet am Samstag, den 25. April, vormittags 11¹/₂ Uhr, hier statt und zwar für die Orte: Bremthal, Königshofen, Lenzhahn, Niedernhausen, Niederjosbach, Niederseelbach, Oberseelbach, Oberjosbach und Vockenhausen.

*) **Niedernhausen, 3. März.** Das große Festum der Frau Perhogg, geb. Gräfin Baudissin, ging durch Kauf an Herrn Generaldirektor Dornick aus Frankfurt über. Die Höhe des Kaufpreises ist noch nicht bekannt geworden. Herr Rechnungsrat Winkler hat in diesen Tagen ebenfalls sein Haus am Ruischerweg verkauft.

Niederjosbach, 2. März. Der am 1. Januar ds. Js. hier gegründete Kaninchen- und Geflügelzuchtverein hatte zum erstenmal seine besten Exemplare nach Idstein zur Ausstellung gebracht, auf der ihnen verschiedene 2. und Ehrenpreise zuerkannt wurden. Aus diesem Anlaß wurde die gestern zur Ausstellung gefandte Deputation des Vereins mit Musik am Bahnhof abgeholt und zum Vereinslokal gebracht. — Die Gemeindevorstandswahl ist auf den 14. März festgesetzt worden.

Von Nah und Fern.

Wiesbaden, 2. März. Baumeister Stadtrat Blume starb hier im 74. Lebensjahre. Er war Vorsitzender der Hochbaudeputation und hat sich um die bauliche Verschönerung Wiesbadens große Verdienste erworben.

Höchst, 3. März. Die Leiche des beim Robeln am 29. Dezember hier im Main ertrunkenen Söhnchens des Baumeisters Herrn Maurer wurde am Sonntag bei Flörsheim gelandet.

Hachenburg, 2. März. Im nahen Altstadt feierte vor kurzem das Wilhelm Schmidt'sche Ehepaar sein goldenes Hochzeitsfest. Am Samstag sind nun die alten Leute nach kurzer Krankheit wenige Stunden nacheinander gestorben.

Gießen, 3. März. Der aus Frankfurt a. D. stammende Ingenieur Conrad wird seit Donnerstag von seinen Wirtsleuten vermißt. Jetzt ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Er hat nämlich einem ihm befreundeten Pfarrer aus Frankreich geschrieben, daß er in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem Monat heiraten.

Gießen, 3. März. Ende der vorigen Woche weilte ein Generalstabsoffizier im Vogelsberg, der unter Führung eines Forstmeisters von Schotten aus den Oberwald besuchte, um sich über die auf den Generalstabskarten noch nicht eingetragenen Änderungen zu vergewissern. Daraus dürfte mit Sicherheit hervorgehen, daß der wesentliche Teil der Kaisermandover im Vogelsberge stattfinden wird.

Worms, 3. März. Zweifelloß hat der bei dem Automobilunglück vom 1. ds. Mts. samt seinem Kinde getötete Möbelfabrikant Meffert die tödliche Katastrophe selbst verschuldet, indem er versuchte, noch vor dem schon unmittelbar nahen Personenzug den Uebergang über die Landstraße zu kreuzen.

Deidesheim, 28. Febr. Der in landwirtschaftlichen Kreisen einen guten Ruf genießende hiesige Weingutsbesitzer Hauptmann a. D. v. Winning beabsichtigt, versuchsweise ca. 8 Morgen (2 Hektar) Ackerland mit Tabak anzupflanzen, wozu sich das Ackerland im Marlagrund, dort, wo das Ackerland an die Wingerte angrenzt, vorzüglich geeignet ist, weil fetter Boden und genügende Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist.

Vom Schwarzwald, 3. März. Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist nach reichlichem Schneefall starker Frost eingetreten. Auf der Hochfläche der Baar und im Feldberggebiet fiel die Temperatur bis 8 Grad unter dem Gefrierpunkt; vom Belchen werden 9 Grad Kälte gemeldet. Der Neuschnee, der sich bis zur Talsohle herab behauptet, liegt auf den Kammhöhen einen Viertelmeter hoch. Im Hornisgrünberggebiet erreicht jetzt die totale Schneehöhe 40, im Feldberggebiet 70 Zentimeter.

Solingen, 3. März. Hier wurden die Waffenarbeiter ausgesperrt. Etwa 900 Mann sind dadurch arbeitslos.

Herne i. W., 2. März. Heute Vormittag ist mit der Füllung des Rhein-Hernekanals begonnen worden, die etwa zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen wird. Das erforderliche Wasser wird dem Dortmund-Emskanal entnommen.

Osnabrück, 3. März. Der Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voß, ist gestorben.

Hamburg, 2. März. Im Zirkus Sarraiani fiel ein Löwe den Dompfeur an und zerfleischte ihm ein Bein. Der Bändiger schoß auf das Tier und rettete sich durch die Gittertür.

Windau, 1. März. Heute morgen 9 Uhr erschlugen vier Zwangssträflinge des Gefängnisses einen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entrißten im Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

Windau, 3. März. Die aus dem Gefängnis entflohenen Sträflinge wurden durch Schüsse der sie verfolgenden Polizeibeamten getötet.

Breslau, 3. März. Nach einer Mitteilung der „Bresl. Ztg.“ hat General Boeck, der, wie gemeldet, kürzlich von seinen beiden Burschen niedergeschlagen wurde, durch schlechte Behandlung die beiden Attentäter selbst in große Erregung versetzt. Nach dem Blatte ging der General zu den beiden Burschen, um sie mit der Reitpeitsche zu wecken, während eine Kammerjose die schlaftrunkenen Soldaten mit einem Kübel kalten Wassers übergießen mußte. Erst nachdem dies geschehen, schlugen die Burschen den General nieder. Sie hatten am Abend zuvor die Generalwohnung aufräumen müssen, nachdem um 1 Uhr eine Gesellschaft beendet war.

Troppau, 4. März. Kardinal Fürstbischof Dr. v. Kopp ist heute früh 1 Uhr 30 Minuten gestorben.

London, 26. Febr. Heute früh verstarb fast 97 Jahre alt der berühmte englische Zeichner Sir John Tenniel. Er ist hauptsächlich durch seine unzähligen Bilder in „Punch“ bekannt, dessen Mitarbeiter und späterhin erster politischer Zeichner Tenniel von 1851 bis 1901 war. Vielleicht das bekannteste seiner Bilder ist die „Auslieferung des Loosen“, das bei Bismarcks Entlassung erschien. Lord Rosebery kaufte das Original und verehrte es dem Fürsten Bismarck, der, wie man sagte, durch das Bild zu Tränen gerührt wurde.

h Mons (Belgien), 3. März. Die Grube Thieu, die erst seit drei Jahren in Betrieb ist, ist erschossen. Das Wasser stieg mit großer Schnelligkeit bis zu 70 m. Neun Grubenarbeiter ertranken. 22 Pferde kamen um.

Frankfurt, 2. März. Der heutige Viehmarkt war mit 387 Ochsen, 6 Bullen, 816 Kühen, 463 Stieren und Kälbern, 463 Kälbern, 115 Schafen und 2339 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 89—93, Ochsen 2. Qualität M. 81—89, Bullen: 1. Qualität M. 78—81, Bullen 2. Qualität M. 74—80, Kühe, Stiere und Kälber: 1. Qual. M. 83—89, 2. Qual. M. 80—83, Kälber: 1. Qualität 100—107 M. Kälber 2. Qual. 90—97 M., Hammel und Schafe, 1. Qualität 90—92 M., Hammel 2. Qualität 00—00 M., Schweine 64—66 M.

Empfehle ab heute:

	per Pfund
Ochsenfleisch, beste Qualität	92 Pfg.
Kalbsteisch	88 „
Schweinefleisch	80 „
Solberrfleisch	80 „
Dörrfleisch	110 „
jämml. Hausmacher Wurst	80 „
Prima Blutwurst	60 „
„ gewöhnl. Leberwurst	48 „
Ia Bratwurst	80 „
Rindsfett	60 „
Pa. Schweineschmalz	80 „

Heinrich Roos, Metzgerei, Idstein.

Acker in der Gassenbach (Gartenstück), 21 Ruten, 88 Schuh, den minderjährigen Kindern des verst. Wilh. Quint dahier, ist zu verkaufen.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Ehr. Dietrich, Wormund, Idstein.

Verkaufe von Donnerstag ab
prima Kuhfleisch (Pfd. 70 Pfg.)
bei Fritz Hch., Weiherwiese.
Frau Elise Dambeck, Idstein.



Erhältlich bei: **Adolph Witt, Idstein.**
Taunus-Drogerie.

Holzversteigerung der Kgl. Oberförsterei Idstein

am **Dienstag, den 17. März 1914**, vorm. 10 Uhr, im Hotel Merz in Idstein, Obergasse, Schußbezirk Idstein, Distrikt 16 a, c Füllenweide, 17 mittl. Krauwald, 23a, b Wiesenborn, 26 b, c Geyerskopf, 27 a, b Tiergarten: **Eichen:** 13 Stämme B. I.—III. Kl. mit 15,43 fm, 22 Stämme B. IV. und V. Kl. mit 9,63 fm, 101 rm Scheit, 177 rm Knüppel, 115 rm Reiser I. Kl. **Buchen** pp.: 18 Stämme B. II.—IV. Kl. mit 17,47 fm, 3 Eichen B. IV. und V. Kl. mit 1,24 fm, 5 Ahorn B. IV. und V. Kl. mit 4,20 fm, 13 rm Scheit, 34 rm Knüppel, 460 Wellen III. Kl. **Nadelholz:** 349 Verbstangen III. Kl., 24,14 Hdt. Reiserstangen IV. und V. Kl., 23 rm Knüppel, 24 rm Reiser I. Kl.

Nationalliberaler Verein für Idstein und Umgegend.

Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im „Lamm“.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2) Neuwahlen. 3) Verschiedenes.

Im Anschluß daran wird Herr Generalsekretär Brehm-Frankfurt a. M. in

Öffentlicher Volksversammlung

sprechen über: „Die politischen Kämpfe im Reichstag und Landtag“. Beginn 4 Uhr.

Unter Hinweis auf die Tagesordnung bitten wir unsere Parteifreunde in Stadt und Land dringend um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand:

J. A.: Dip.-Ing. Gaudig, Oberlehrer.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Zur Erinnerung an die großen Ereignisse vor hundert Jahren veranstaltet der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege

1) eine **Vaterländische Gedächtnisausstellung** in dem Lesesaal der Baugewerkschule, geöffnet von Sonntag, den 1. März 1914 bis Sonntag, den 8. März 1914, jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr, Eintritt frei;

2) einen **Lichtbildervortrag: „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“**, in der Halle des Turnvereins an der Limburgerstraße:

a) am **Mittwoch, den 4. März 1914**, abends 8 1/2 Uhr pünktlich, für Erwachsene, Eintritt 20 Pfg.

b) am **Donnerstag, den 5. März 1914**, nachmittags 1 1/2 Uhr für auswärtige und nachmittags 4 Uhr für hiesige Schulen. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Idstein, den 24. Febr. 1914.

Der Vorsitzende:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll im hiesigen Gemeindevwald folgendes Holz zum Verkauf gelangen:

Los 1.

Distrikt Rodig 1:

73 kiefern Stämme

von 23,92 Festmeter

1 fichten Stamm

von 0,90 Festmeter

Los 2.

Distrikt Rodig 4 und Steinchen 7:

60 fichten Stämme

von 17 Festmeter

Los 3.

Distrikt Nollen 15:

14 fichten Stämme

von 17,18 Festmeter

darunter Schneidstämme bis zu 3,26 Hm. Gehalt.

Los 4.

Distrikt Nollen 15:

52 kiefern Stämme

von 14,02 Festmeter

Stämme bis 18 cm Durchmesser.

Los 5.

Distrikt Nollen 15:

54 kiefern Stämme

von 31,86 Festmeter

Stämme von 18 cm Durchmesser an aufwärts.

Los 6.

Distrikt Nollen 17:

91 fichten Stämme

von 19,15 Festmeter

Los 7.

Distrikt Galgenstadt:

142 kiefern Stämme

von 45 Festmeter.

Die Angebote müssen verschlossen unter „Holzverkauf“ bis zum **11. März ds. Js.**, vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei eingegangen sein.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am **11. März**, vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter auf der Bürgermeisterei.

Verkaufsbedingungen und Aufmaßtabellen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Mittwoch, den 11. März, nachmittags 2 Uhr anfangend, kommen im Gemeindevwald zur Versteigerung:

Distrikt Nollen 17 und Galgenstadt:

61 fichten Stangen 1r Klasse

119 „ „ 2r „

233 „ „ 3r „

43 Km. kiefern Knüppelholz.

Nieder- und Oberrod, den 8. März 1914.

Baumann, Bürgermeister.

Ortskrankenkasse Idstein.

Donnerstag, den 5. März, ist die Kasse geschlossen.

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März l. Js., vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, kommt in den Distrikten Mark und Langwiesenberg an Brennholz zur Versteigerung:

550 Km. buchen Scheit- und Knüppelholz

6500 Stück „ Wellen.

Anfang im Distrikt Mark am Heppenborn.

Steinfischbach, den 1. März 1914.

Schneider, Bürgermeister.

Stenographenverein „Gabelberger“, Idstein.

Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr, beginnt im Saal der Gewerbeschule ein

Anfängerkursus.

Anmeldungen werden daselbst noch entgegengenommen.

Der Vorstand.

Den Herrn Bürgermeistern

zur Nachricht, daß ich alle vorschriftsmäßigen

Impfformulare

vorrätig halte.

Georg Grandpierre, Idstein.

Färberei :: Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

Gebr. Schmidt, Idstein.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Luise Christ

geb. Heilhecker

sagen wir innigen Dank. Ganz besonderen Dank Schwester Margarethe für die unermüdliche, aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Gros für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Berg für den Gesang mit den Schulkindern und für die überaus zahlreichen Kranzpenden.

Esch, den 4. März 1914.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Christ.

Monatsfrau

gesucht. Näh. i. d. Exp. der Idst. Ztg.

Städtische Realschule für Knaben und Mädchen in Idstein.

Die Schule umfaßt die Klassen Sexta bis einschließlich Obertertia der Oberrealschule und des Realgymnasiums bezw. die entsprechenden Klassen der Lyzeums und der Studienanstalt. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preussischen höheren Schulen ohne weitere Aufnahmeprüfung.

Das Schulgeld beträgt 60 M für hiesige und 70 M für auswärtige Schüler; für das zweite und folgende die Schule gleichzeitig besuchende Kind einer Familie, die Hälfte. Beginn des Sommersemesters 1. April cr. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Ziemer.

Idstein, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Lichtspielhaus Idstein

in der Halle der Turngesellschaft.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Als Haupt-Schlager gelangen zur Vorführung:

Das in vielen großen Städten mit großem Erfolg aufgeführte Sensations-Drama.

Der Todesturm.

1. Akt: Wo ist die Erbin.

2. Akt: Im Todesturm gefangen.

3. Akt: Der verhängnisvolle Entscheidungstag.

Max will sie knipsen.

Großartige Humoreske.

Gespielt von dem berühmten Filmkönig Max Linder.

Weißer Hirsch und schwarzer Adler.

Spannendes Wildwest-Drama.

— Ferner ein weiteres Programm. —

Reservierter Platz 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg.,

II. Platz 40 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Die Direktion.

Obstbäume,

Rosen- und Ziersträucher, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher und Erdbeerpflanzen empfiehlt

Theodor Seidel, Idstein.

4 Zimmer-Wohnung

zum 1. April 1914 zu vermieten.

Idstein, Bahnhofstraße 32 I.

Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung

1. Etage sofort oder später zu vermieten.

Villa Neumühle, Niedernhausen.

Nächster Nähe der Baugewerkschule zum 1. oder 15. April **schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

2 Küchenmädchen,

fleißig und willig, sucht per 1. April bei monatlichem Lohn von M 20.—

Frau F. W. Müller, Niedernhausen,

Kurhaus Herrnwald,

3. St. Wiesbaden, Nassau.

Ordentliches Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau R. Junior, Idstein.

Ein Junge von 14 bis 15 Jahren in ein Milchgeschäft gesucht.

Josef Kaus,

Margheim bei Hofheim.

Gut erhaltener schwarzer Gehrockanzug zu verkaufen bei Aug. Kern, Schneidermeister, Idstein.

Ein kleiner Posten

Kalender 1914

wird zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10.

Die Kameraden von 1896

werden gebeten zur Zusammenkunft am Samstag Abend um 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“ zu erscheinen.

Einige Kameraden.

Einen sprungfähigen Eber zu kaufen gesucht. Off. unter 450 befördert die Exped. der Idsteiner Ztg.